

Grußwort zum Landesforum Weiterbildung 2023

Dr. Ralph Egler, Vorsitzender des Sächsischen Volkshochschulverbandes e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zwei Themen für unser Forum: Weiterbildung und Wandel.

Ihre Verhältnisbestimmung – das ist die Aufgabe, die wir uns für das heutige Treffen vorgenommen haben.

Weiterbildung wandelt Menschen – bringt Erkenntnis, weist Wege, eröffnet Chancen.

Zugleich müssen wir uns die Einsicht zumuten, dass Weiterbildung selbst sich wandeln muss. In diesem Sinne sollte und muss Weiterbildung auch versuchen, Zeittrends zu setzen, zumindest mitzugestalten.

Für die Umsetzung dieser Aufgabe muss Erwachsenen- und Weiterbildung als gleichberechtigte vierte Säule des Bildungssystems gesellschaftlich und bildungspolitisch weitergehende Akzeptanz finden. Das beginnt beispielsweise mit neuen Formaten der Zielgruppenansprache, mit Präsenz im öffentlichen Raum sowie einer aktiven, weitreichenden Eigenpositionierung und Kommunikation als Garant für Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und Anschluss für alle.

In der Ankündigung des diesjährigen Weiterbildungsforums heißt es:

„Erwachsenen- und Weiterbildung sind Seismographen gesellschaftlicher Wandlungs- und Entwicklungsprozesse ...“

Diese Rolle des Seismographen müssen wir als Weiterbildungsanbieter ernst nehmen.

Ähnlich hat dies in anderer Schwerpunktsetzung auch Ortfried Schäßler bei seinen Überlegungen zu perspektivischen „Zugangswege[n] zur Erwachsenenbildung im gesellschaftlichen Strukturwandel“ angesprochen.¹ Er markiert

„Weiterbildungsorganisationen als Resonanzraum für gesellschaftlichen Wandel“.²

Der Umgang mit dieser Resonanz, mit von außen gesetzten Forderungen, mit Veränderung – das Anpassen und Neuentwickeln –

zwingt uns als anerkannte Träger der Weiterbildung in Sachsen ständig über unseren Bildungsauftrag nachzudenken, um strukturell, inhaltlich und didaktisch anschlussfähig zu bleiben.

Wenn wir das optimal umsetzen, haben wir den Menschen im richtigen Moment die richtigen Inhalte vermittelt.

Bisher haben wir eine Vielzahl von Trendphänomenen und -dynamiken beobachten können. Es sind die bekannten – man kann mittlerweile schon sagen „üblichen Verdächtigen“.

Ich möchte nur zwei herausgreifen:

Das Thema Unsicherheit und Risiko

Unsere Erfahrungen und Vorstellungen kollabieren. Deshalb sehnen sich die Menschen nach Sicherheit, auch ideeller, nach Beistand und Begegnung. Die Weiterbildung in Sachsen behält Zukunftsfähigkeit und Geltung, wenn sie in offenen Denkräumen die Menschen in den Mittelpunkt stellt – Teilhabe und soziale Inklusion ermöglichen Selbstvergewisserung, Entwicklung und neue Handlungsmöglichkeiten.

Eine andere Entwicklung berührt für mich auch eine erkenntnistheoretische Perspektive. Wieder einmal wird uns suggeriert, dass wir als Menschen ein neues Feuer des Prometheus in der Hand halten – dieses Feuer heißt nunmehr *Künstliche Intelligenz*.

Genau dieses Feuer kann dazu beitragen, Dinge einfacher und besser zu machen, anders zu lernen, Neues in Auftrag und in Anwendung zu bringen.

Es kann aber auch zu Bequemlichkeit und Fatalismus verleiten und dazu führen, dass Nachdenken und Reflexion, auch das Denken in anderen Köpfen (ich meine vom Gegenüber her zu denken), auf der Strecke bleiben.

Um diese Ambivalenz zu meistern, sehe ich die Pflicht, uns im Sinne einer Neu-Qualifizierung für Herausforderungen fit zu machen, die bisher überhaupt nicht auf unserer Agenda standen.

Ein Letztes

Der Philosoph Peter Sloterdijk beschreibt die Lebenszeit der Menschen als Lernzeit für Zivilisierung. Er sagt: „Die wesentliche Zeit ist als Lernzeit für Zivilisierung zu bestimmen.“³ Ich sehe darin eine Pointierung, auch Ausweitung der von unserer Profession so oft gefeierten Metapher vom lebenslangen oder lebensbegleitenden Lernen, weil er Weg und Ziel und die Anstrengung menschlichen Daseins zugleich anmahnt.

Der Ausblick ins Gegenwärtige, gerade auch in den letzten Tagen, macht uns sehr besorgt; aber denken wir daran, die ganze Lebenszeit kämpfen wir Menschen um das Verstehen und einander Vertragen.

Wir sollten das Gefühl von Hoffnung und Sicherheit unterstützen.

Wir sollten für Werte wie Gemeinsamkeit und Miteinander stehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Anstrengendes liegt vor uns, die Denkanstöße und Ideen des heutigen Tages werden diesen Befund stärken. Deshalb ermuntere ich uns abschließend in Erinnerung an unseren verehrten Kollegen und Mentor, Prof. Jörg Knoll, mit seiner Sicht auf die Arbeit der Weiterbildenden:

„Es ist ein vorsichtiges, ein behutsames Glück – wachsend aus der Wahrnehmung, dass Menschen in dem Ereignisraum, den wir ihnen bereitstellen, zu ihrem Eigenen kommen: zum eigenen Verstehen, zum eigenen Wissen, zum eigenen Handeln.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen „Viel von diesem Glück [...]“.“⁴

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Literatur

1. Schäffter, Ortfried (2014): Relationale Zielgruppenbestimmung als Planungsprinzip. Zugangswege zur Erwachsenenbildung im gesellschaftlichen Strukturwandel. Edition LIWF. Ulm: klemm+oelschläger.
2. Ebenda, S.12
3. Sloterdijk, Peter (2006): Zorn und Zeit. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 355.
4. Knoll, Jörg (2008): Vom Wissen zum Handeln. Ringvorlesung im Sommersemester 2008/2009. Dialog-Vorlesung mit Muth, Cornelia: ‚Ein bunter Vogel ist die Freiheit ...‘. Leipzig: unveröffentlichtes Manuskript.